

# DIE OBRIIGKEIT



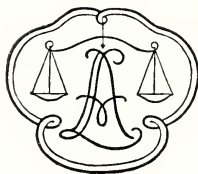


# Die Obrigkeit

# Kulturbilder aus dem Simplificissimus

Zwölftes Bändchen:

Die Obrigkeit

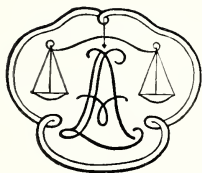


Albert Langen, München

# Die Obrigkeit

Kulturbilder aus dem Simplificissimus

Erstes bis fünftes Tausend



*Stöckert*

Albert Langen, München





Wenn die Engel heute ihre Verkündigung sängen, würden sie unbedingt wegen Ruhestörung verhaftet.







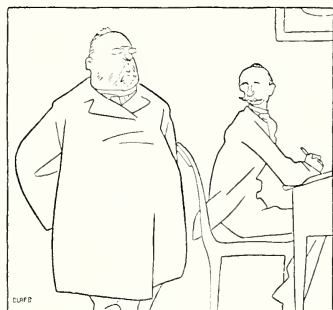
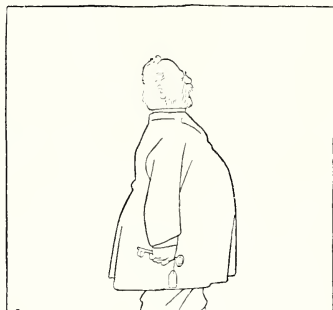
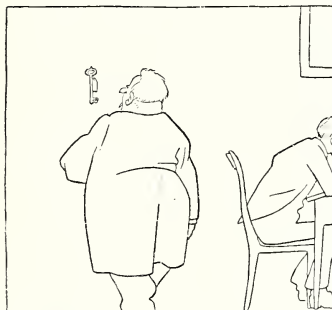
„Sie haben das Examen bestanden, Herr Kandidat. Ihre schriftliche Arbeit war leider nicht ausreichend, Ihr mündliches Examen war auch nicht genügend. Wir glaubten jedoch kompensieren zu können. Grüßen Sie, bitte, Ihren Herrn Papa!“



Digitized by the Internet Archive  
in 2017 with funding from  
Getty Research Institute

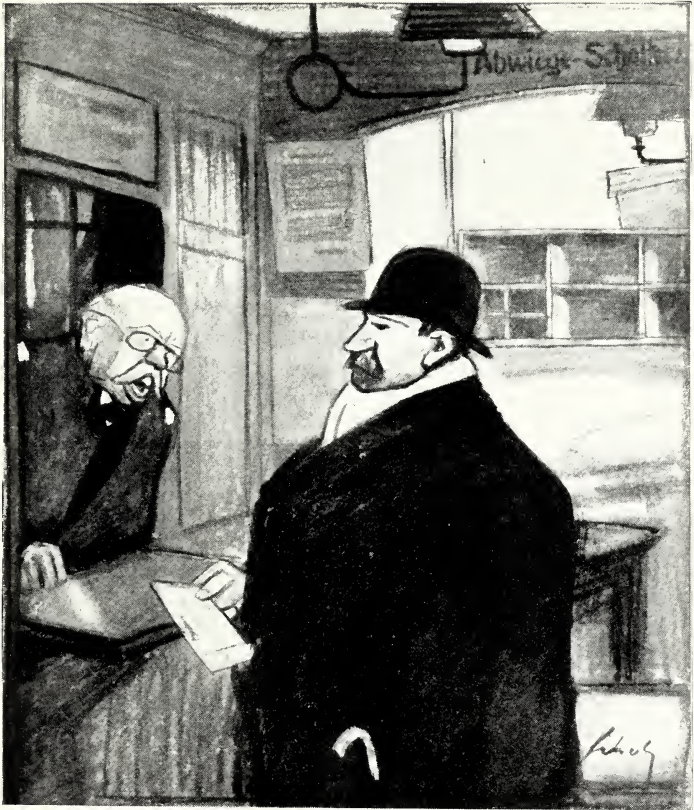


„n Morgen!“



„Gibt es sonst noch was zu tun?“





„Ah, wird man denn hier endlich bedient?“ — „Hier wird überhaupt nicht bedient, hier wird abgefertigt!“



## Scheint nicht

E. Thöny



„So, aus Hunger haben Sie gebettelt? Den Hunger, den kenne ich schon!“







„Ich bitt' recht schön um eine kleine Unterstützung.“ — „Was, schon wieder? Wir haben Ihnen doch erst voriges Jahr Ihr Holzbein frisch anstreichen lassen.“



Aus dem Kommissionsbericht der Überstichtigen

E. Barlach



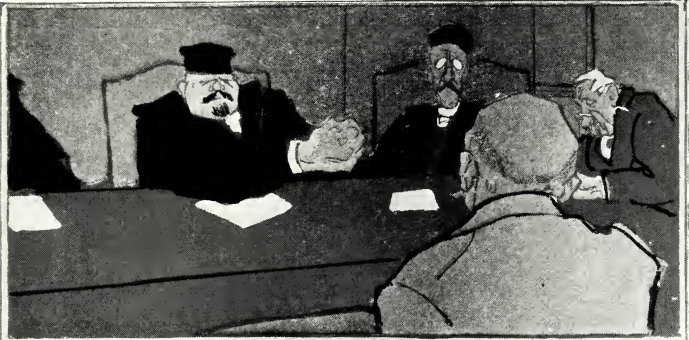
— — — Soweit das Auge reicht, begegnet es Wildern der Fröhlichkeit und Zufriedenheit.“





„Du, unser Anatom muß gehen; er hat voriges Jahr keinen Beichtzettel abgeliefert.“





„Angeklagter, sind Sie Sozialdemokrat?“



„Ich kann die Frage des Herrn Vorsitzenden nicht besser beantworten, als daß ich den hohen Gerichtshof bitte, sich zu erheben und mit mir einzukommen in den Ruf: Seine Majestät, anser allergnädigster König und Herr, Hurra — Hurra — Hurra!“







In Berlin ist es der hohen Kriminalpolizei endlich gelungen, des zweifelhaften Amerikareisenden Albert Büchner habhaft zu werden. Das zwölfjährige Bürschen hatte aus der Kasse seines Vaters siebenunddreißig Mark genommen, um die Indianer zu besuchen. Er geht der gerechten Strafe entgegen.





„Gelt, Sie haben einen Prozeß? Da müssen S' halt oft in den Justizpalast?“ — „Ja, ich bin jede Woch' viermal in dem Paragrafenzirkus.“





„Und denn Sie, Sie Privatjuristen! He? Sie glauben wohl, wenn Sie auf vierzehn Tage Rechtsübung eingezogen sind, können Sie sich mausig machen, he? Ne Meinung wollen Se haben, he? Und vielleicht 'ne andere, he? Sie haben die Angeklagte ganz einfach zu verkunnern und können sich noch was drauf einbilden, Sie Laienbrüder Sie!“





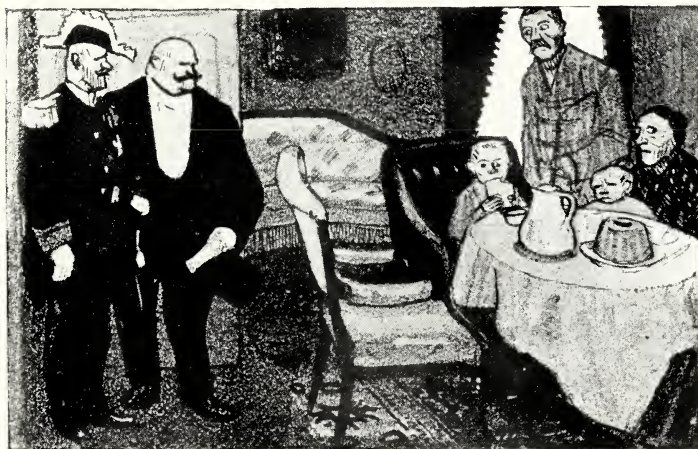
„Die Zeiten werden immer schlechter, jetzt haben sie sogar Sitten-  
polizeibunde.“







„Morgen kommt der Herr Minister und will Arbeiterwohnungen sehn. Ich werde euch ein paar Möbel borgen und alles hübsch herrichten lassen, damit ihr euch nicht zu schämen braucht.“



„So wohnen meine Arbeiter!“





„Sie, frag'n ma tea Gulletz?" — „Es werde ich wart'n kinna, bis mir mit 'n Vaterunser fertig san, de Hammeln!"

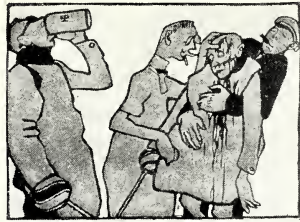


„Sie erhalten nur Ihrer Gesundheit gullebe eine kleine Luftveränderung."





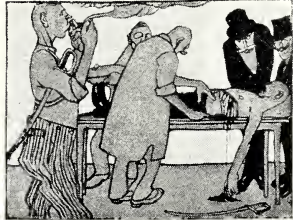
Stud.iur. Böhlicke schimpft einen harmlosen Studenten einen „Saufoxy“



und sticht ihn ab.



Cand.iur. Böhlicke schimpft den Dr. Schwarz einen „Schweineproleten“



und sticht ihn ab.



Referendar Böhlicke schimpft den Oberleutnant Schnell einen „dreckigen Affen“



und sticht ihn ab.



Staatsanwalt Böhlicke: „Die Angeklagten gingen so weit, sich mit schmutzigen Schimpfworten zu belegen, dann mit Biergläsern aufeinander loszuschlagen. Diese unsägliche Rohheit widert mich in tiefster Seele an, und ich verlange von Ihnen die strengste Bestrafung im Namen des Staates, der durch solche Rohlinge gefährdet wird.“





Es soll in Münchner Maler- und Bildhauerateliers vorgekommen sein, daß man ganz entkleidete Mädchen und Männer auf Tische stellte und malte, eventuell modellierte. Durch die Zentrumspreſſe aufmerkſam gemacht, iſt es der Polizei endlich gelungen, dieſe unerhörten Orgien, die in verſchiedenen Teilen der Stadt tagtäglich ſtattgefunden hatten, aufzuheben.







„Knecht!“



„Schote!“



„Bautsch!“



„Aber meine Herren, wechseln Sie doch die Kasten, dann ist die Sache erledigt!“



## Die Herren Berufsrichter

G. Thöny



„Herr Kollega, wir haben heute im ganzen einhundertdreißig Jahre Gefängnis zudiktirt. Ich hätte beinahe Lust, mir mal so'n Gefängnis anzusehen.“



# Serenissimus Kommt!

Bruno Vaut



(Stimme im Hintergrund:) „Steht dem Serenissimus unter Polizeiaufsicht?“





„Sie haben in Ihrer Deklaration nicht angegeben, daß Ihre Frau einzelne Tage in der Woche gegen Taglohn arbeitet. Ich muß Sie wegen Steuerdefraudation zur Anzeige bringen.“



„Es tut mir leid, daß ich Sie herbemühen mußte, Herr Graf. Ich habe mir ja gleich gedacht, daß Ihre Güter kein Einkommen abwerfen können.“







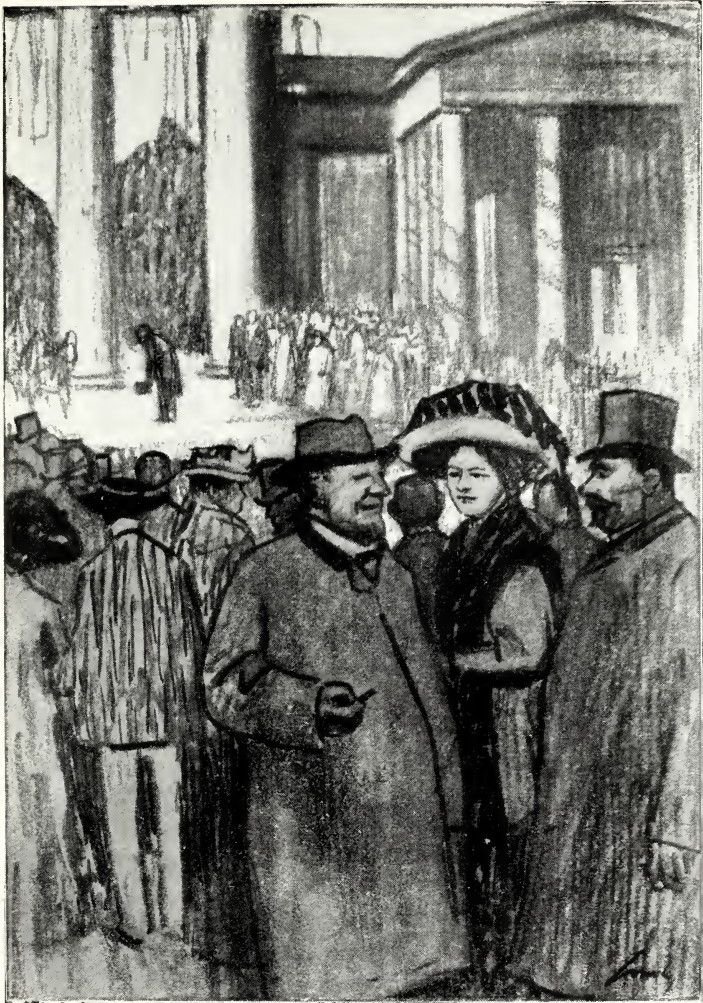
„Also fahren Sie fort und erzählen Sie ganz genau die näheren Umstände.“ — „Gelt, das tāt Ihnen gefallen, Sie Saubär.“





„Warum hast denn du den aufg'schrieben? Wann er bloß niesen hat müssen, dös is do no foa Ruhestörung?“ — „Für gewöhnlich net, aber bal mir für dös Monat no a paar Anzeigen fehl'n, dann is so was ganz einfach a Ruhestörung.“





„Wer ist der Herr dort?“ — „Das ist Herr Kirchner, Portier am  
„Brandenburger Thor und nebenbei Oberbürgermeister.“

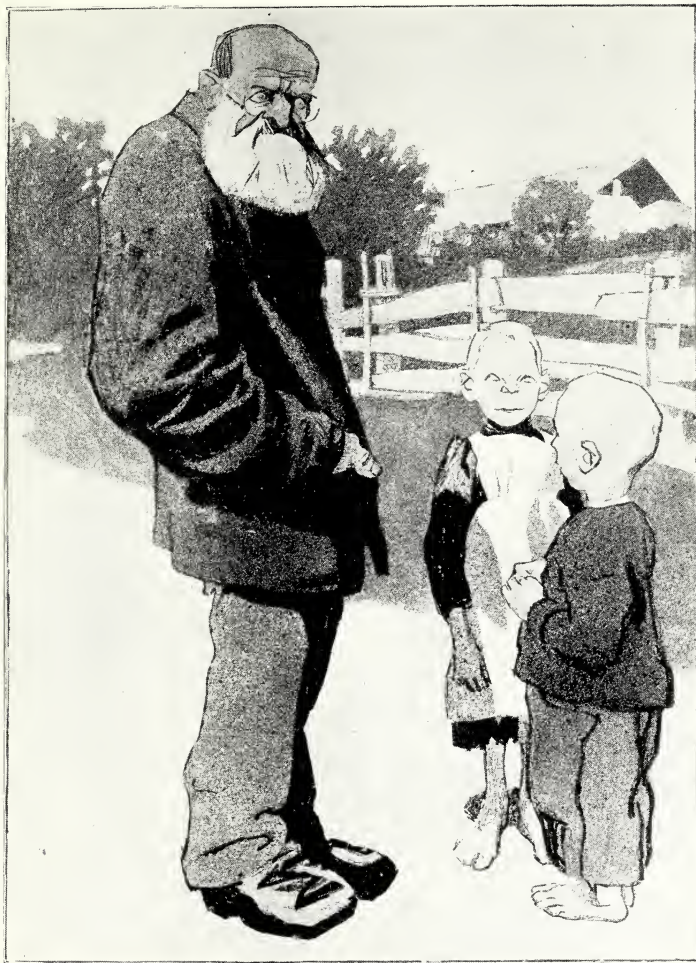




In Bayern werden nach alter Sitte an Wallfahrtsorten Votivtafeln aufgehängt; die frommen Pilger sprechen darauf öffentlich dem Heiligen ihren Dank aus. Seit mehreren Jahren liest man häufig folgende Widmungen: „Der heilige Joseph hat geholfen, ich bin Staatsanwalt geworden!“ — „Heißen Dank dem heiligen Sebastian; durch seine Fürbitte bin ich nach München versetzt worden.“ — „Ich hatte einen Dreier im Examen; alle menschliche Kunst war vergeblich, da habe ich mich in den Schutz des heiligen Liborius begeben; jetzt bin ich Amtsrichter.“







„Wenn ihr nicht die Vögel in Ruhe laßt, dann setzt es was. Leimruten dürfen nur unsere Minister legen, wenn sie den Schwarzen Adler fangen wollen.“



## Qualifikation

Karl Arnold



„Ich finde es begreiflich, daß man Juristen im höheren Postdienst verwendet. Ich verstehe am Ende noch, daß man ihnen die leitenden Stellen im Sanitätsdienst einräumt. Aber die richterliche Laufbahn sollte den Juristen unbedingt verschlossen sein.“





„Nur immer feste druffebauen, daß man unsere Bildung sieht! Was  
sind doch Wähler zweeter Klasse!“





„Papa, was tut der Mann?“ — „Er handelt im Ausflusse einer locatio conductio operarum, also eines Dienstmietevertrages.“ — „Aber, Papa, macht man so das Brot?“ — „Das braucht man nicht zu wissen, mein Junge. Dafür hat man die vereidigten Sachverständigen.“







„Alsdann, Sie haben einen Stinf- oder Schmierkas in das Bonifaziusblatt eingewickelt und werden über diese Frechheit zu acht Tagen Kerker verurteilt. In ein so ehrwürdiges Blatt wickelt man höchstens Imperial oder Fürstlich Schwarzenberg'schen Schloßkäse. Verstanden?“



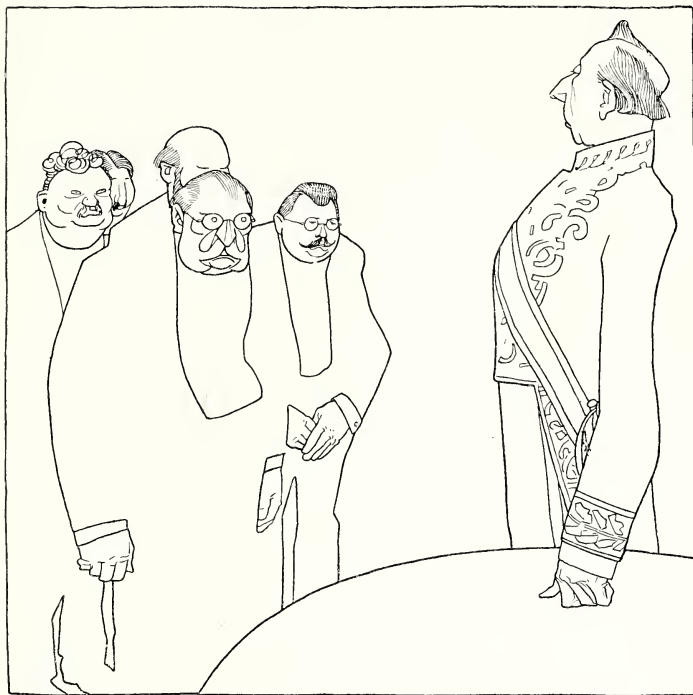
## Sieberhafte Tätigkeit

Rudolf Wille



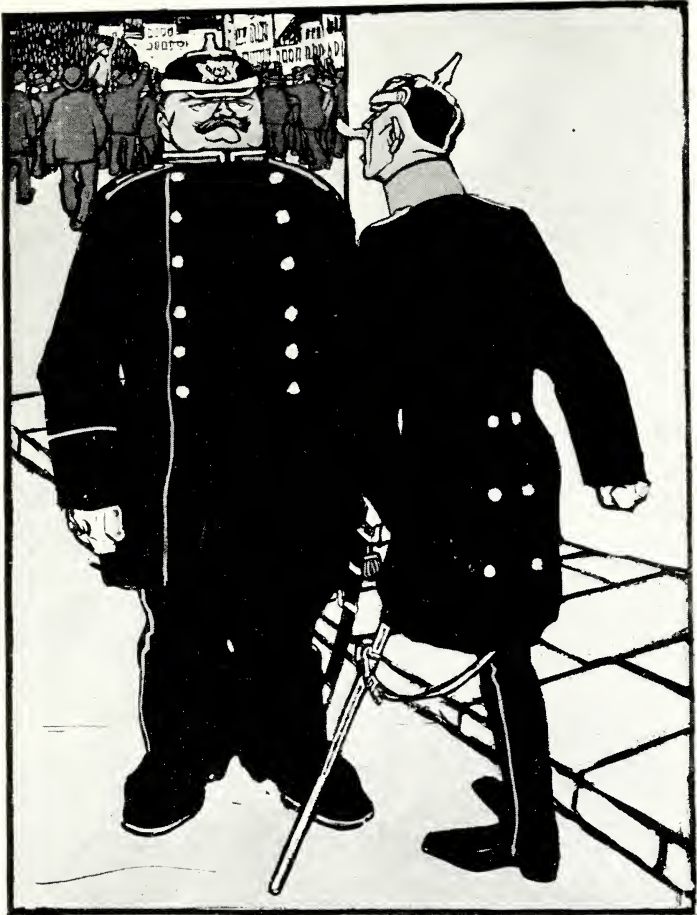
„Wenn ich nur wüßte, wie wir den Herrn Minister entlasten könnten!“  
— „Ja, ja, Herr Geheimrat, das ist auch meine einzige Sorge. Seit vierzehn Tagen tue ich nichts anderes, als darüber nachdenken.“





„Nein, meine Herren, solange Berlin sozialdemokratisch wählt, ist nicht daran zu denken, daß mit der Errichtung von Denkmälern innegehalten wird.“





„Warum treiben Sie die Wände nicht auseinander? Warum schreiten Sie nicht ein?“ — „Da is nischt zu machen, Herr Leutnant, sobald ich in die Nähe komme, bringen se 'n Hoch auf Seine Majestät aus.“







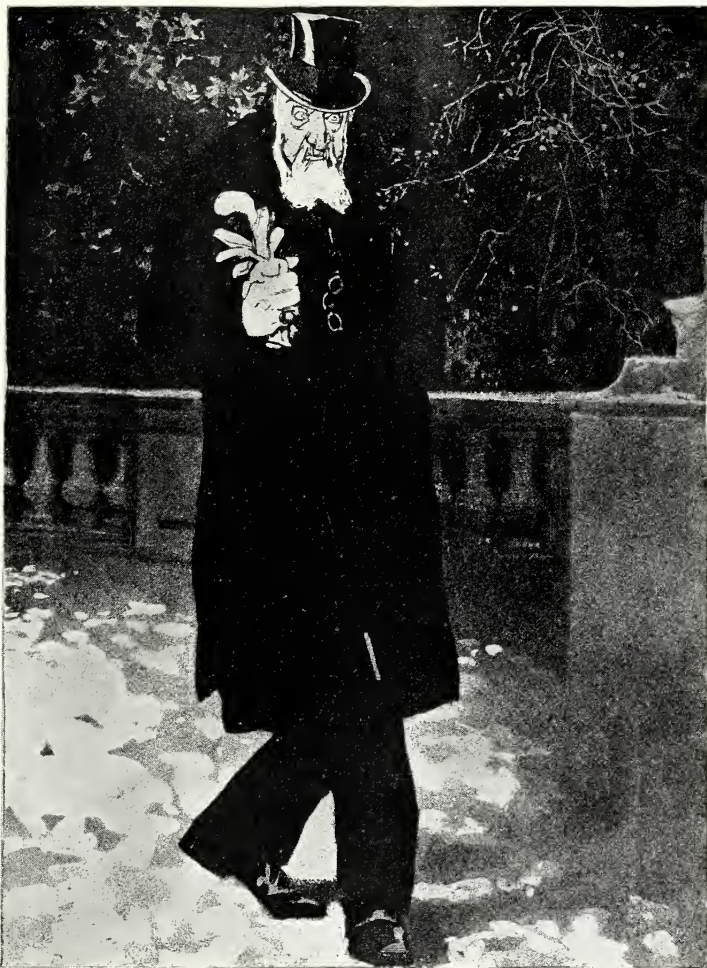
„Selt'n kemman S' auf d' Jagd, Herr Rat!“ — „Ich möchte schon, aber ich habe schrecklich viel zu tun.“ — „Was? Ja, san S' deim nimmer beim Ministerium?“





„Geld können wir Ihnen keines geben, aber ich überreiche Ihnen hiermit die ‚Medaille für unschuldig Verurteilte‘.“





„Früher mußte ich täglich drei Reden halten. Seit ich pensioniert bin, kann ich mich auch um das Wohl der Stadt kümmern.“





„Wie konnten Sie so tief sinken?“ — „Geh, sei stad, zahl mir z'ersch  
mei Geld z'ruck, des i dir als Kellnerin pumpen hab' müssen.“







„Herr Gendarm, kommen S' schnell, da haben s' grad einen totgeschlagen.“ — „So, dann will ich mal die Sanitätskolonne benachrichtigen.“





„Österreichs Zukunft ist dunkel, aber sicher!“



## Der bayrische Staatsanwalt und Professor Forel

D. Gulbranffon



Staatsanwalt: „Sie sind Antialkoholiker?“ — Forel: „Ja.“ —  
Staatsanwalt: „Und Sie glauben nicht an Gott?“ — Forel:  
„Nein.“ — Staatsanwalt: „Ja, wie sind Sie dazu gekommen?“  
Forel: „Durch mein Studium, Herr Staatsanwalt.“ — Staats-  
anwalt (sehr höhnisch): „Studium! Studium! Durch das Studium  
wird man kein Antialkoholiker, Herr Forel!“





„Melde gehorsamst, Herr Landrat, bei Schreinermeister Schierke ist ein sozialdemokratischer Geselle aufgezo-gen.“ — „Politik geht mich nichts an, — aber ich erkläre den Kerl hiemit für pockenverdächtig. Das Haus bleibt geschlossen, niemand raus und rein, bis er gerne geht!“





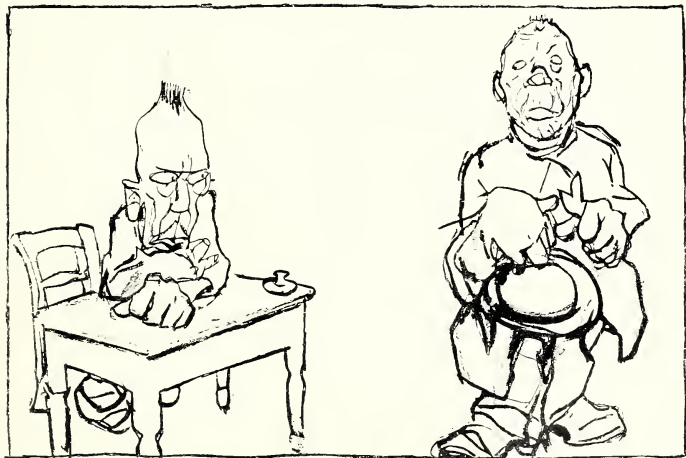


„Man würde oft manchen Verbrecher gelinder verurteilen, wenn einen nicht die Verteidiger durch ihre langen Reden um die ganze milde Stimmung brächten.“





„Grüß God!“ — „Vor allen Dingen haben Sie hier nichts zu reden, bevor Sie nicht gefragt sind! Verstanden?! Wo waren Sie in der Nacht vom 26. auf den 27. November vorigen Jahres?“ — „Dös woaß i nimmer.“



„So! Unsere dießbezüglichen Recherchen ergaben, daß Sie als der Mann im Zylinder und hellen Sommerüberzieher refognosziert sind, der in der Mordnacht in der Nähe des Tatortes gesehen wurde. — Ihr Leugnen bestätigt mir nur, daß wir es in Ihnen mit einem ganz geriffenen Gauner zu tun haben.“





„Überhaupt können Sie mit Ihrer ausgesprochenen Verbrecherphysiognomie mir, einem gewiegten Kriminalisten, nichts weismachen. Der ganze Habitus ist der des typischen Küstlings. Diese lasterhafte Stirn! Diese viehisch rohe, sinnliche Unterlippe, — und noch oben-drein diese empörende zynische Gleichgültigkeit!!“



*Rudolf Schick*

„So?! Sie haben natürlich die Ermordete gar nicht gefannt!! Das wird ja immer schöner! Am Ende behaupten Sie noch gar, Sie sind gar nicht der Hinterhuber!“ — „Na, i bin der Dienstmann Mayr. Der Herr Registrar schickt mi, heut' abends wär' Tarock im Hirschen.“



## Abendgebet des Staatsanwalts

Karl Arnold



„Lieber Gott, nimm mir meinen gesunden Menschenverstand, auf daß ich urteile und verurteile von Amts wegen . . .“







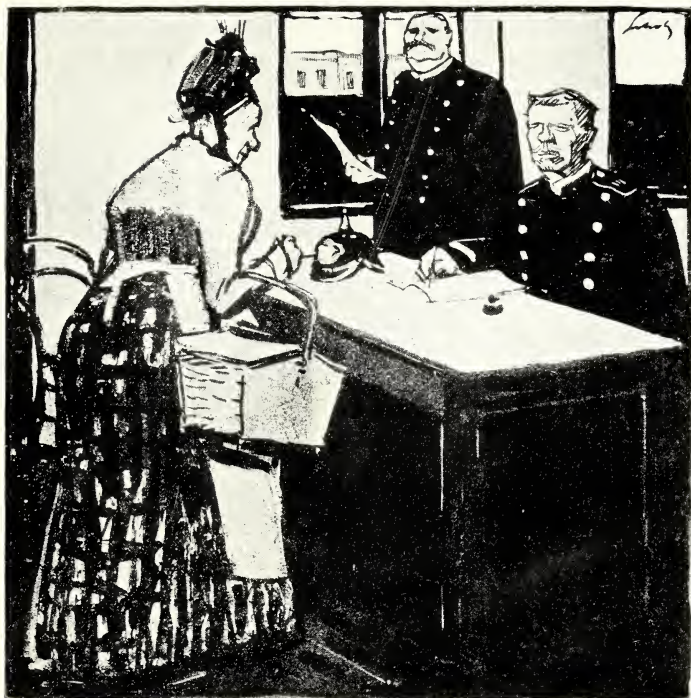
„Sie können versichert sein, Herr Graf, es war mir selber peinlich genug. Aber der Mann war infolge Ihrer Verletzung drei Monate arbeitsunfähig, nach dem Gesetz muß ich Sie da verurteilen.“ —  
„Ja, lieber Amtsrichter, wenn Sie sich vom Gesetz beeinflussen lassen!“





„Daß so 'n Faulenzer en Arbeiter die Hand abhaut! Mit 'n Kopf von en Polizeirat wär' lang nich soviel Nützlich's kaputt.“





„Mein Zimmerherr hat jetzt och sein Mädchen bei sich wohnen; da wollt ick mal fragen, ob da was bei is.“ — „Wenn es ein Brautpaar ist, dann machen Sie sich allerdings der Kuppelei schuldig. Wenn er aber ein besserer Herr ist, dann wird er das Frauenzimmer über kurz oder lang schon von selber rauschmeißen!“





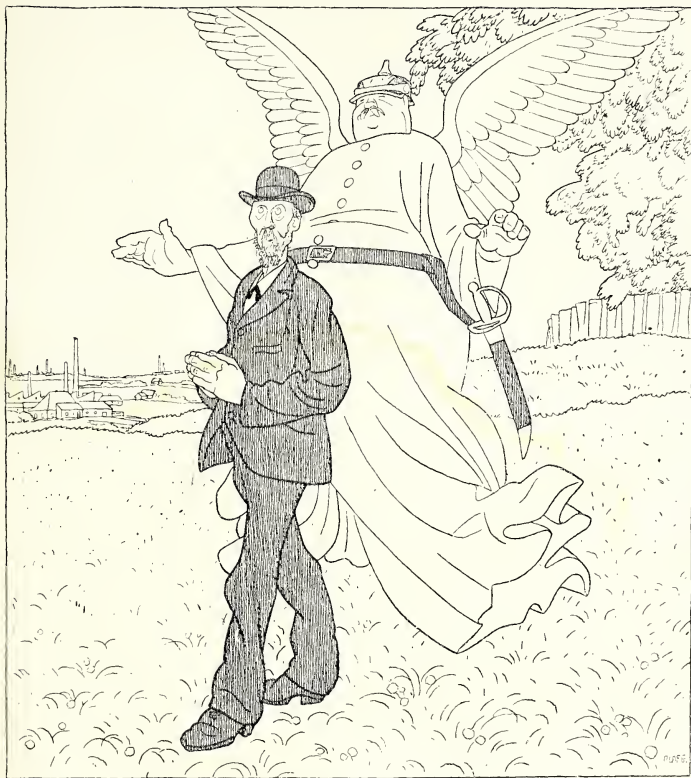
„Donnerwetter, der Wein schmeckt nach dem Pflöpfen. Ich bin für  
zehn Jahre Zuchthaus.“





## Der preußische Schutzengel

D. Gulbransson



„Lieber Gott, ich danke dir, daß ich nicht geheim wählen muß und mein Verantwortlichkeitsgefühl nicht verliere!“

## Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Es erschienen bisher:

- Band 1: Der Student
- Band 2: Demimonde
- Band 3: Die oberen Zehntausend
- Band 4: Vorstadt
- Band 5: Der Künstler
- Band 6: Der Pfaffe
- Band 7: Der Backfisch
- Band 8: Sport
- Band 9: Fasching
- Band 10: Der Soldat
- Band 11: Ehe
- Band 12: Die Obrigkeit

Special

92-B

2476

15.

204 712/60

